

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

An Dr. Franz Eyrer

Linz, 29. Dezember 1849

. . . . . Leider sind im Lehrstande auch Individuen der mittelmäßigsten Art, die auf einem engen Standpunkt befangen, in ihm einem blinden Mechanismus huldigend, um so anmaßender sind, als ihnen die menschlichen Faktoren unbekannt sind, die sie bedürfen. Meist ist ihnen gutes Auffagen die größte Tugend des Schülers, und das Innehaben eines Lehrbuches ihre größte Kenntniss. Manche sind auf Befehl durch eine konkursartige Prüfung Professoren geworden, und tun die Arbeit ungern. Daher wird sie mechanisch, daher sind sie jeder Neuerung abhold, die ihr bisheriges Tun ändert, und daher stemmen sie sich gegen jede ministerielle Verfügung, weil sie hinter ihr nur neue Lasten erblicken. Es wird besser werden. Ich hoffe sehr gute Früchte von der neuen Art, Professoren zu erwerben, und weil eine auch über das spezielle Fach hinausgehende Bildung erfordert wird, so könnte man nebst der Kenntniss auch eine andere Eigenschaft bekommen, die dem Lehrer einer humanen Anstalt so noth tut, nämlich einen menschlich edel entwickelten Charakter, der im Umgange und in Wechselwirkung mit seinen Schülern unvermerkt jenes Element in ihre Herzen bringt, das endlich doch der Zweck einer humanen Anstalt ist, nämlich menschliche Würde, während man jetzt bei manchem Schüler neben dem besten Hersagen seiner Gegenstände die Roheit liegen sieht, den Boden für künftige Verwilderung oder Entsittlichung. Verzeihen Sie, daß ich die Ihnen sehr bekannten Dinge hier wiederhole – es sieht eben bei uns hier einigermassen so aus. . . . .